

Vossische Zeitung



Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Gegründet 1704

Verlag Ullstein. Fernsprech-Zentrale Ullstein: Amt Dönhofs (A 7) 3600-3667. In der Fernverkehr Amt Dönhofs 3600-3698. Telegramm-Adresse: Ullstein, Berlin. Postcheck-Konto: Berlin 660. Wöchentlich 4 Mark. Monatlich 4.30 Mark. Bei Zustellung durch die Post dazu 72 Pfennig Bestellgeld

Verantwortlich für den Gesamtheit (außer dem Handelsstell) Dr. Carl Misch, Berlin. Anzeigen-Preis: mm-Zeile 35 Pfennig. Familien-Anzeigen: mm-Zeile 20 Pfennig. Preis für den Anzeigenteil für Anzeigen: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26 Verlag und Schriftleitung: Fleming SW 68, Kochstraße 22-26

10 Pf. [Anbieter 15 Pf.] - Nr 509

MITTWOCH, 28. OKTOBER 1931

ABEND-AUSGABE

Alleinherrschaft der Tories Englands Nebelwahl

Schwere Niederlage der Arbeiterpartei

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 28. OKTOBER

Die Fällung in den noch ausstehenden Wahlteilen der Ergebnisse der gestrigen britischen Wahlen ist noch im Gange. Bis zur Stunde ist der letzte Stand der Parteien:

- Konservative 245.
- Nationale Arbeiterpartei (MacDonald) 7.
- Nationalliberale (Simon und Samuel-Gilbert) 37.
- Nationale Unabhängige 3.
- Arbeiterpartei 28.
- Lloyd George-Fraktion 2.
- Neue Partei 0.
- Kommunisten 0.

Die bisher gezählten Stimmziffern ergeben 6 Millionen Stimmen für und 3 Millionen Stimmen gegen die Regierung. Diese Aufstellung umfasst erst 60 v. H. der Wähler. Gewählt sind 313 Abgeordnete, denen für die Regierung 200, gegen die Regierung 25, Unabhängige 1.

Die Konservativen haben bisher 110 Mandate gewonnen, keine verloren; die Nationalen Sozialisten haben 7 Siege gewonnen (9), die Liberalen einschließlich der Simon-Gilbert haben dagegen Mandate gewonnen und drei verloren, während die Unabhängigen 1 Sieg gewonnen und 2 verloren. Die Labour-Partei unter Henderson hat 126 Mandate verloren und ein einziges gewonnen.

Die Verlustliste

Der überwältigende Sieg der britischen Konservativen zeigt als kennzeichnendes Ergebnis den Mandatsverlust zahlreicher führender Arbeiterminister; die teilweise Jahrgangsteilung die gleichen Wahlkreise bewirkt hatten.

Neben dem Parteiführer Henderson sind bisher der Gesundheitsminister Greenwood, der Arbeitsminister Tom Chalm, der Bergbauminister Ben Turner, der Bergbauminister Morrison, der Minister für Pensionen Roberts, der Innenminister Cignes, der erst Lord der Admiralty Alexander und die Arbeitsministerin Miss Bondfield nicht wieder gewählt worden. Damit sind so gut wie sämtliche prominente Führer der Arbeiterpartei gescheitert, denn auch der Parlamentarier Cass-Smith, der ehemalige Unterrichtsminister Sir Charles Trevelyan und die arbeitsparteilichen Unterrichtsleiter Jepsen und

Pethick-Bowrence befinden sich unter den Geschlagenen. Auch Sir Conald Maclean, der wichtigste Führer der „Neuen Partei“, hat kein Mandat erhalten.

Die Zollmannier steht

Die überwältigende Niederlage der Arbeiterpartei, die selbst optimistischen Konservativen überraschend kam, ist nur durch den Appell an das Nationalgefühl und den Patriotismus zu erklären. In dieser Hinsicht ist das Ergebnis auch für den ausländischen Beobachter von einflussreichster Bedeutung. Die Zukunft aber wird erst sagen müssen, ob die Konservativen, die einzigen Anhänger dieser patriotischen Gefühlswelle sind, dieses Gefühl nicht missbrauchen und ihr Mandat auch weiter als überparteilich-nationales und nicht als Parteimandat aufweisen und gebrauchen werden, bis sie die Mehrheit ihrer Mandate in welchem Maße auch den liberalen Wählern verankern.

Es hat früher nur der Wahl viele gemäßigten Konservativen gegeben, die offen erklärten, daß sie hoffen, die konservative Majorität werde nicht zu überwältigend groß sein, weil es dann Baldwin und den übrigen vernünftigen Führern zu schwer sein werde, die Grenzen nicht niederzulassen. Diese Konservativen werde sich heute früh mit einem Strohbesitz ins Bett gelegt haben, daß der Sieg nicht ihren freigelegten Parteifreunden Wehlei und Wählung ident.

Für die nächsten Wahl hat das geistige Ergebnis hauptsächlich moralische politische Bedeutung. Die Zollmannier in England ist so gut wie erledigt. Ihre Bedeutung für das politische Leben der Welt ist heute noch wenig zu sagen. In den großen Grundlinien der englischen Weltpolitik wird sich nichts ändern, denn in den Fragen des Abbaus der Kriegsschiffe, der Reparationen und der Kriegsschiffen sind auch die Konservativen im großen und ganzen einig mit der übrigen Bevölkerung.

Ein befürzendes Resultat

Die erste Neuerung des Premierministers MacDonald zu dem Ergebnis der Wahlen lautet: Das Resultat ist nicht nur überraschend, sondern auch befürzend. Der Erfolg der beiden Minister der Koalitionsregierung Thomas (MacDonald-Socialisten) und Sir Herbert Samuel (Liberalen) ist ebenfalls, ihre Wahl ist deutlich ein Sieg der Nationalen Regierung und nicht der politischen Partei.

Der Eindruck in Berlin

Der konservative Wahlsieg in England wird in maßgebenden politischen Kreisen Berlin als ein Zeichen dafür angesehen, daß sich in der nächsten Zeit weitere Erschütterungen im internationalen Handel ereignen werden.

Von konservativer Seite wurde der Wahlkampf unter der Parole des Schutzalls geführt, mit der Variante: „Recht nur dort, wo man von euch laßt.“ Das würde auf ein Einsetzen von Vorkausungen hindeuten, bei dem nur die besten Kunden Englands berücksichtigt werden würden.

Nach dem Beginn der Reichsfinanzkrisen hat die deutsche Einfuhr auf der ganzen Welt nachgelassen, was gilt auch für den Verkehr mit England. Handelspolitische Erschütterungen wären für Deutschland aber deshalb besonders gefährlich, weil die deutsche Fertigwarenindustrie ihre besten Absatzmärkte in England hat und weil der größte Teil dieses deutschen Fertigwareneports nach England bis jetzt noch ohne Beschränkungen vor sich gehen konnte.

Es muß weiter berücksichtigt werden, daß gerade von konservativer Seite die Fortsetzung des Pfundwertes um eins ein fünfmal höher ist, weil man dadurch dem englischen Außenhandel einen gewissen Schutz geben wollte. So besteht die Befürchtung, daß die konservative Partei mit dem neuen Parolen: Großwärtung des Pfundes und Schutzalls sehr bald in Widerspruch geraten wird. Einzelne Schutzälle müßten Preiserschörungen im Innern nach sich ziehen und als Folge davon Lohn- und Steuererhöhungen. Dadurch würde die Wirkung der Pfundwertentwertung eher ausgleichend werden.

Man glaubt also, daß die konservative Regierung vielleicht nach einer kurzen reinklusivitätlichen Periode sich für bald geachtet sehen wird, ihre Wirtschaftspolitik zu revidieren, wenn sie nicht eine weitere Einschränkung ihres Handels beabsichtigen.

Von diesem Gesichtspunkt aus ist auch die Stellungnahme der kommenden englischen Regierung zur Reparationsfrage zu betrachten. Man weiß in England, daß einer der Gründe für den Rückgang des Absatzes in der Bekleidung mit Reparations- und Schuldenzahlungen zu sehen ist. Man wird also, wenn man die Absatzmärkte erweitern und auch Deutschland wieder zum Kunden der englischen Industrie machen will, auf eine Befestigung der Reparationen hinwirken müssen. Diese Reparationsfrage aber würde erst im übernächsten Stadium der deutsch-englischen Politik akut werden.

Zunächst werden sich aus den schätzbarsten Reaktionen der englischen englischen Partei Erschütterungen für die deutsche Wirtschaft ergeben. Die Aufgabe des Kabinetts Brüning wird also, auch wenn es in einem späteren Stadium versucht auf eine befriedigende Lösung der Reparationsfrage, hat zunächst durch den konservativen Wahlsieg nicht grade erleichtert.

Wird Borah seinen Freund besuchen?

PARIS, 28. OKTOBER

Wie der „Matin“ berichtet, hat der Ministerpräsident Paul den Präsidenten Hoover eingeladen, nach Frankreich zu kommen.

Die Engländer, von einer überparteilichen Nationalregierung an die Hand gehen, haben die nationale Parole mit der Wahl der fürstlichen konservativen Mehrheit beantwortet, die es seit Jahrzehnten gegeben hat. Ramsay MacDonald, der Fraktionsführer und Regierungsgegner, hat seine schroffen Gegner an die Wahl gezwungen. Er werden die Konsequenzen ziehen.

Am sich in der Vorgang normal. Wähler, die sich schlecht gefühlt haben, haben die Möglichkeit, sich auf die andere Seite zu legen. Das englische Wahlvolk erleidet diesen Wechsel. Er hat sich diesmal durchgesetzt, trotz oder wegen des Verlustes, ihn durch eine Koalition der drei großen Parteien zu vermeiden. MacDonald und Snowden haben diesen Verlust mitgemittelt. Die übergroße Mehrheit der Labourpartei hat ihn nach einem zögern abgelehnt. Sie zählt die Frage durch Sinnematerialie und noch viel größere Mandatsverluste. Aber sie bleibt kampftätig, und es ist nicht wenig gegen die Annahme, daß der englische Wähler sich eines Tages wieder auf die linke Seite zu legen wünscht. Und dann wird ihm aller Wahrscheinlichkeit nach die Wahl leicht werden. Denn die Liberale Partei wird sich vom Topf, das sie auf dem Altar der nationalen Einigung geopfert hat, nicht wieder erheben.

In der schweren Krise der dreißiger und vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts wurde die politische Bemerkung gemacht, an die Wahlen teilzunehmen, die wirtschaftlichen Hoffnungen; nicht Wählern glauben, letzter einen Mann zu bekommen; die Schicksal erwarteten die Abfassung der unregelmäßigen Verden, die Gezeiten und Unteroffiziere doppelte Löhnung. Die Mehrheit, die diesem den Tories angefallen ist, ist so groß, daß sie kaum weniger leisten müßte, wenn sie die Wähler nicht enttäuschen soll.

Aus dem Krieg siegreich beimgelacht, der der Welt Sicherheit für Freiheit und Demokratie geben sollte, fand der Engländer fast der verzeihen Belohnungen Arbeitslosigkeit vor, Steuerdruck, Gefährdung aller Dinge, die ihm das Leben wert machten. Verlust der englischen Weltwirtschaft, die Erholung der überreifen Befragungen, Unfähigkeit, Rangfolge und Zweifel an allen Grundlagen seiner Existenz. Der schwarze Nebel, der gestern über den britischen Inseln lag, war fast ein Symbol dieser Entwicklung. Jetzt trägt eine einzelne Partei vor dem Land die Verantwortung dafür, daß es besser wird. Besser nach innen und außen. Der Ruf der Wähler geht auf ruhige Entschlüsse, entscheidende Änderungen, Bestätigung als Vorkausungen, bodenwertigen, produktiven, finanziellen und sozialen Gebiet verlangt Abwarten, Anpassen, Verhandeln, Stillhalten.

Die Schutzämmer sind am Ziel. Es haben erst die konservative Partei erobert, und jetzt haben die englischen Wähler dieser Partei die unbefangene Herrschaft übergeben. Aber das Wort Schutzall ist vieldeutig, und die Wirkung dieses Weltmittels zweifelhaft in einem Land, dessen Wirtschaft auf seiner Verflechtung mit der ganzen Welt aufgekaut ist, auf billigen Lebensmitteln und auf internationaler Weltung als Vorkausungen, bodenwertigen, produktiven. Die Vorkausungen haben sich immer wieder in den letzten Jahrzehnten durchgesetzt, wenn die Bekleidung herantrat, die wirtschaftliche Verarmungstellung Englands gegen die tatkräftige Konkurrenz, vor allem Deutschlands, durch Zurück zu führen. Sie haben ihre Geltung nicht verloren, wohl aber ihre Wirkung unter dem Druck anormaler Verhältnisse, die durch die Weltwirtschaft nicht aufkommen ist.

Rein Zweifel, daß England, das durch den Goldstandard die Fällung der Weltwirtschaft veranlaßt hat, jetzt Freiheit in diesem Nebel durch Erhaltung von Zollkannnen vergrößern wird. Für Deutschland, dessen Existenz unter den heutigen Verhältnissen von seinem Exportüberschuß abhängt, bedeutet das eine erneute Erschütterung. Und dabei ist die Erholung der englischen Wirtschaft doch nur möglich, wenn Deutschlands Arbeitsfähigkeit und Konsumkraft wieder hergestellt wird.

Die Wahlen haben für England und die Welt eine neue Lage geschaffen, mit der man sich abfinden muß. Die festgesetzte Partei ist in Zweifelsetzung und es ist keineswegs für die Aufrechterhaltung unserer Rechtsverhältnisse, daß sie diese Zweifelsetzung teilen. Sie sehen nur die „Niederlage des Marxismus“ — den es brühen gar nicht gibt — und übersehen die ersten Folgen, die sich für die deutsche Wirtschaft ergeben müssen.

Auf den Wahlsieg folgt der Alltag. Er wird in England die Entschiedenheit und Bestimmung bringen. Es gibt für das England von heute keine andere Rettung als die deutsche Arbeiter-